

Heimatgeschichte kritisch betrachtet

EHRUNG Bayerischer Förderpreis des Bundespräsidenten ging heuer an 21 Schüler des Beruflichen Schulzentrums Schwandorf.

SCHWANDORF. „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte“, so lautete der Titel des diesjährigen Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten. Dabei werden Jugendliche ausgezeichnet, die sich mit der Historie ihrer Heimat auseinandersetzen. 21 Schüler des Schwandorfer Berufsschulzentrums Oskarvon-Miller gingen mit dem Beitrag „NS-Zwangsarbeit und der Fall Flick in Schwandorf“ ins Rennen und gewannen den Bayerischen Förderpreis.

Der Wettbewerbsbeitrag entstand im Rahmen des Seminar- und Ausstellungsprojekts „Schwandorf und das Städtedreieck unter Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit im ländlichen Raum“, für das die Projektgruppe „Zwangsarbeit“ verantwortlich zeichnete. Lehrer des Schulzentrums entwickelten mit der Tutorin der Projekt-



Schüler befragten im Rahmen des Projektes auch Passanten, was sie über die Benennung einer Straße nach einem verurteilten Kriegsverbrecher denken.

gruppe ein Seminarprojekt, in dem sich die Schüler intensiv, ergebnisoffen, aber kritisch mit dem Thema Zwangsarbeit vor Ort, dem einst größten Arbeitgeber der Region, Friedrich Flick, und dem Umgang mit der Erinnerungskultur auseinandersetzten. Die Schüler stellten sich die Frage, wie es sein kann, dass bis heute der wegen „slavery“ verurteilte Kriegsverbrecher Flick, der für den Tod von Zehntausenden Zwangsarbeitern mit-

verantwortlich war, immer noch mit einem Straßennamen in Schwandorf geehrt wird. Ist das lediglich ein Ärgernis oder ein handfester Skandal? Jedenfalls ist es laut den Schülern irritierende Geschichte, die bis in die Gegenwart wirkt. Der Stadtrat stimmte kürzlich dafür, den Namen ohne kommentierendes oder einordnendes Zusatzschild beizubehalten. Die Schüler arbeiteten dokumentarisch unter wissenschaftlicher Anleitung. Sie re-

cherchierten hierfür auch in Tschechien und Polen und führten Interviews mit ehemaligen Zwangsarbeitern, die einst zum Arbeitseinsatz nach Schwandorf deportiert wurden. „Das, was ich im Projekt gelernt habe, merke ich mir wahrscheinlich das ganze Leben“, erklärte Simone Vitzthum (18) aus der Klasse WBK 11A.

Auch Chris Humbs, Vorstand der Projektgruppe „Zwangsarbeit“, ist stolz auf den Erfolg der Schwandorfer Schüler und gratulierte allen 21 Teilnehmern. „Wir danken der Schulleitung und allen Lehrern, die dieses aufwendige Projekt unterstützt haben“, heißt es in einer Pressemitteilung. Humbs weiter: „Damit man auch in Schwandorf die Zukunft bewusst gestalten kann, ist die Auseinandersetzung mit der Heimatgeschichte enorm wichtig. Selbst, wenn das Aufwählen von unbequemen Wahrheiten nicht immer auf Gegenliebe stößt.“ Im Auftrag des Bundespräsidenten Christian Wulff wurden die Urkunden im Schulzentrum an den „Schulbeauftragten für wertebewusste Erziehung“ und Mitarbeiter am Projekt, Günter Kohl, übergeben.